

Georg Christoph Lichtenberg – Aphorismen

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?

Die letzte Hand an sein Werk legen, das heißt, es zu verbrennen.

Wir irren allesamt. Nur jeder irrt anders.

Der Mensch kommt unter allen Tieren in der Welt dem Affen am nächsten.

Wenn eine Betschwester einen Betbruder heiratet, so gibt das nicht immer ein betendes Ehepaar.

Ein Buch ist ein Spiegel, wenn ein Affe hineinsieht, so kann kein Apostel heraus gucken.

Ich kann freilich nicht sagen ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll.

Alle Menschen schieben auf und bereuen den Aufschub. Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte als um seine eigenen. Es ist eine alte Regel: Ein Unverschämter kann bescheiden aussehen, wenn er will, aber kein Bescheidener unverschämt.

Es gibt Leute, die meinen, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut.

Die unterhaltendste Fläche auf der Erde für uns ist die vom menschlichen Gesicht.

Vom Wahrsagen lässt sich wohl leben, aber nicht vom Wahrheit sagen.

Nur der Betrug entehrt, der Irrtum nie.

„L. war im Herzen gut, nur hat er sich nicht immer die Mühe genommen, es zu scheinen. Mein größter Fehler, der Grund von allem meinem Verdruß.“ (Lichtenberg, Georg Christoph: Aphorismen, Essays, Briefe / hrsg. von Kurt Batt, Leipzig 1985, S. 194.)

Zu Lichtenbergs Aphorismen siehe [Lichtenberg-Gesellschaft e.V.: G.C. Lichtenberg - Wirken - Sudelbücher](#)

Fragment von Schwänzen

[Fragment von Schwänzen \(lichtenberg-gesellschaft.de\)](#)